

Freiheit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 15. März 1972

7. Jahrgang • Nr. 52 (1606)

Preis
2 Kopeken

IN EINER EINHEITLICHEN ARBEITSFRONT

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ hat bei den Werktätigen unseres Landes kolossales politisches und Arbeitseifer ausgelöst. Noch weitgehend hat sich der sozialistische Wettbewerb um das würdige Begehen des bedeutsamen Datums, um dessen Ehrung durch neue Erfolge im kommunistischen Aufbau entfaltet.

UKRAINE: Sei gegrüßt, Kubass!

Während die Delegation der Werktätigen aus dem Kubass vor kurzem im Donezbecken weilte, unterzeichneten die Vertreter der Gebiete Kemerowo und Donezk miteinander einen Wettbewerbsvertrag zu Ehren des Gründungstags der UdSSR. Die jetzige Begegnung war die 45ste. Zum erstenmal hatten die Kumpel der beiden Kohlenbecken im Jahre 1927 einander freundschaftlich die Hände gedrückt. Die Delegation der Ukrainer hatte damals anläßlich eines Festtags in Sibirien gewollt und den russischen Kumpeln ihre rote Fahne zum Andenken überreicht. Die Freundschaft der Kumpel der beiden Republiken erstarkt. In Gorlowka liefert z. B. das Maschinenbauwerk „Kirov“ Maschinen, mit denen die Kusnezker Kohlenruben ausgerüstet werden. Mit ihrer hergestellten Kombine 2K-52 hat die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Nikolai Putra nicht wenig Rekorde in der Kohlegewinnung aufgestellt.

Im Iljitsch-Werk von Schdanow kamen die Kubass-Kumpel in die Konverterhalle, um den hiesigen Meistern ihren großen Arbeitserfolg zu sagen. Vor einigen Jahren, als im Westsibirischen Hüftenwerk die ersten Konverter im Osten des Landes anlaufen sollten, kam von dort ein großer Trupp künftiger Stahlschmelzer nach Schdanow. Die ukrainischen Konverterler lernten sie an. Die Lehre gereichte den Hüftenwerkern aus Kemerowo zum Nutzen: anstatt planmäßig in neun meisterten sie die Entwurfskapazität ihrer Aggregate in drei Monaten.

„Wir kehren heim, bereichert durch die Erfahrungen unserer ukrainischen Wettbewerbsfreunde“, sagte der Delegationsleiter, Vorsitzender des Gebietsgewerkschaftsrats von Kemerowo W. S. Sitnikow. „Unsere nunmehr mehrere Jahrzehnte währende Freundschaft wird den Werktätigen unserer Gebiete helfen, dem halbhundertjährigen Jubiläum der UdSSR würdig aufzukommen.“



Am Ufer der Kama in Nabereschny Tschelny wird ein Riesenkomples für die Herstellung von Dieselmotoren und Lastwagen von großer Tragfähigkeit errichtet. Im laufenden Jahr soll hier ein großes Objekt — das Hilfshallegebäude der Fabrik für Werkzeugreparatur fertiggestellt werden. Man wird auch mit dem Bau von anderen Betriebsgebäuden beginnen — derartigen für Automontagen, für Rahmenbiegepressen, der Gießerei, des Schmiedebetriebs, des Motorenwerks.

Die Bau- und Montagearbeiten für das Bestes, damit 1972 ein neuer Reihe von Objekten mit der Montage technologischer Ausrüstungen begonnen werden kann. 1974 soll der Autogigant dem Lande die ersten Kraftwagen liefern.

UNSER BILD: Am Bau der Halle für Graß- und Tempergüß der Stahlgießerei im Kama-Autowerk

Foto: TASS

In einer einheitlichen Arbeitsfront gehen die Sowjetmenschen dem ruhmvollen Jubiläum entgegen. Ihre Freundschaft, das Bewußtsein ihrer Pflicht ermöglichen es ihnen, die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU erfolgreich ins Leben umzusetzen. Darüber berichten heute die TASS-Korrespondenten.



schaftsrats von Kemerowo W. S. Sitnikow. „Unsere nunmehr mehrere Jahrzehnte währende Freundschaft wird den Werktätigen unserer Gebiete helfen, dem halbhundertjährigen Jubiläum der UdSSR würdig aufzukommen.“

KASACHSTAN: „Elektrischer Fluß“

Aus Kasachstan ist seit Jahresbeginn die fünfthundertmillionen Kilowattstunden Elektroenergie in die benachbarten Bruderrepubliken übertragen worden. Insgesamt aber wird die Volkswirtschaft der Altaitregion, des Gebiets Omsk, des Südrails und der Kirgisischen SSR 1972 von den Kasachstanern Kraftwerken etwa 2,5 Milliarden Kilowattstunden erhalten. Das ist mehr, als das ganze vorrevolutionäre Rußland 1913 erzeugt hat.

Gegenwärtig kann man Kasachstan mit vollem Recht eine elektrische Republik nennen: der Strommenge pro Kopf der Bevölkerung nach hat es solche hochentwickelte Länder wie die BRD, Frankreich, Italien übertrafen.

Man begann mit der Schaffung der Kasachstaner Energetik nach dem Großen Oktober. Vor einem halben Jahrhundert kamen alle auf dem Riesenterritorium der Republik vorhandenen Kraftanlagen ihrer Gesamtkapazität nach der Kapazität einer einzigen modernen Lokomotive gleich. Selbst das Wort „Elektrizität“ fehlte damals im Lexikon der Einwohner Kasachstans. Die ersten Kraftwerke wurden hier an den Bergflüssen Uba und Gromoticha geschaffen. Dann folgten andere, die von den Fachleuten aus Leningrad projektiert wurden. Turbinen dafür wurden in der Newa-Stadt gebaut. Gegenwärtig funktionieren mächtige Kraftwerke, deren Ausrüstungen in den Betrieben der Russischen Föderation, der Ukraine und der anderen Unionsrepubliken hergestellt sind, in allen größeren ökonomischen Gebieten Kasachstans.

Im Gebiet Donezk entwickelt sich erfolgreich ein neuer Industriezweig — die Textil- und Wirkwarenproduktion, wo man Oberkotze, Unterkotze, Strümpfe herstellt.

Vor kurzem wurde die erste Baufolge der Gorlowker Fabrik für Wirkstoff in Betrieb genommen.

UNSER BILD: Die Kontrollleurin Nelly Baidyk (links) und die Leiterin der Abteilung für technische Kontrolle Nadeschda Kalistratowa prüfen die Qualität des fertigen Wirkstoffs auf speziellen Maschinen.

Foto: L. Samsonow

(TASS)

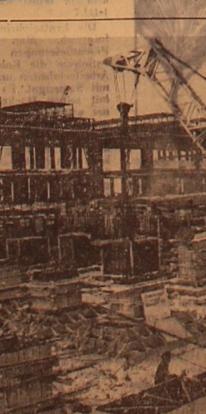


Foto: TASS

darunter auf der erdölreichen, ehemals öden Halbinsel Mangyschlag. In der Perspektive wird aus den kasachischen Steppen in die Zentralgebiete des Landes ein gigantischer „elektrischer Fluß“ geleitet, über den der Strom der Superkraftwerke von Ekibastus laufen wird.

Kasachstan liefert an die Nachbarrepubliken nicht nur Strom, sondern hilft dort auch die Energiewirtschaft entwickeln. Die Ingenieure aus Alma-Ata beteiligten sich an der Projektierung des Abchascher Kraftwerks in den Bergen Kirgislands, erarbeiten den Entwurf einer Wasserbaustraße am Fluß Tom in Westsibirien.

ASERBAIDSHAN: Auf dem Schlußniveau des Planjahrfrühts

Die durchschnittliche Tagesproduktion von Verdampfern für die chemische Industrie erreichte im März im Aluminiumwerk Sumgait das Niveau, das für 1975 geplant ist. Die Produktion dieser Erzeugnisse, die in 20 Städte des Landes geliefert werden, ist ab Anfang des Planjahrfrühts auf das 2fache gewachsen.

In letzter Zeit wurden im Betrieb vieler Aggregate rekonstruiert, eine hochleistungsfähige Maschine für Aluminiumblechwalzen in Betrieb genommen. Wie der Direktor des Betriebs A. Mamedow mitteilte, wurden die meisten Neuerungen auf Empfehlung der Kollegen aus dem Kamenek-Uralwerk, Aluminiumwerk eingeführt, mit dem die Sumgaiter schon seit 5 Jahren wettereln. In diesen Jahren gab die Nutzung der technischen Vervollkommnungen, die die Uraler Metallurgen vorschlugen, die Möglichkeit, etwa eine halbe Million Rubel einzusparen.

Das Aluminiumwerk Sumgait, das heute zum größten Betrieb der Buntmetallindustrie Aserbaidschans gehört, liefert die ersten Erzeugnisse. Für die Entsalzungsanlagen trafen sofort die nötigen Apparate von den ukrainischen Maschinenbauern ein.

Die erste Baufolge des Sulfatwerks wird schon im laufenden Jahr Erzeugnisse liefern. Die Permetrarbeiten erarbeiten schon das Projekt des landesgründigen Bromwerks.

Der Meerbusen Karabogazol wird in Zukunft, von einem Damm abgesperrt, der es ermöglicht, das hydrochemische Regime des einzigartigen Chemielagers zu regulieren. Das soll alles mit der brüderlichen Hilfe der Unionsrepubliken verwirklicht werden.

baldschans herangewachsen ist, wurde mit Hilfe der Maschinenbauer aus 30 Städten der Russischen Föderation gebaut. Die Ausrüstungen für den Erstieg des in der Republik neuen Industriezweigs liefern. Die Metallurgen des Urals und Karolens schickten Brigaden nach Sumgait, die dort bei der Meisterung der neuen Technik halfen.

Jetzt produziert das Aluminiumwerk ein Drittel aller Verdampfer für Kühlschränke im Lande, und zum Ende des Planjahrfrühts werden die Hälfte solcher Aggregate die Marke Sumgait tragen.

TURKMENIEN: Mit Hilfe der Freunde

Auf der Karte, die die Lieferverbindungen des Kombinat „Karabogazol“ widerspiegelt, erscheint die 300. Adresse. Anfang März ging von hier das mit dem wertvollen chemischen Rohstoff Bischof geladene Motorschiff „Jungfer“ „Below“ nach Stokholm. Das Kombinat liefert dem Tschapajew-Werk für chemische Düngemittel (Gebiet Kubysschew) bringt.

Die turkmenischen Sulfatfabriken bestrebt, alle Aufträge der Bruderrepubliken vorfristig zu erfüllen und fahren fort, ihre Produktion mit deren Hilfe zu erweitern. Die Erzeugnisse des Kombinat sind sehr gefragt. Natriumsulfat geht hauptsächlich für die Betriebe der Glas-, Zellstoff- und Papierindustrie. Epoxid wird beim Gerben von Leder und Eisenschmelzen gebraucht, als Mikrodüngemittel in der Landwirtschaft ausgenutzt.

Nach der Inbetriebnahme des in Bau stehenden Werks wird der Ausstoß der Hauptproduktionsart Natriumsulfat im Kombinat mehr als auf das 2fache steigen.

Aus verschiedenen Enden des Landes trifft gegenwärtig viel neue Technik für das Werk ein. Die usbekische Marke steht auf Gebläsen und Verdampfern, Dampfkessel und Saugzugventilatoren schickte die Russische Föderation. Armenien gab elektrotechnische Erzeugnisse. Für die Entsalzungsanlagen trafen sofort die nötigen Apparate von den ukrainischen Maschinenbauern ein.

Die erste Baufolge des Sulfatwerks wird schon im laufenden Jahr Erzeugnisse liefern. Die Permetrarbeiten erarbeiten schon das Projekt des landesgründigen Bromwerks.

Der Meerbusen Karabogazol wird in Zukunft, von einem Damm abgesperrt, der es ermöglicht, das hydrochemische Regime des einzigartigen Chemielagers zu regulieren. Das soll alles mit der brüderlichen Hilfe der Unionsrepubliken verwirklicht werden.

ENTSCHEIDENER PROTEST

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Vietnam-Komitee hat einen entschiedenen Protest gegen die Anschläge der amerikanischen Imperialisten auf die Souveränität und die Sicherheit des sozialistischen Bruderlandes der DRV, erhoben.

Die Sowjetmenschen fordern entschieden, die USA-Regierung solle die barbarischen Angriffe und andere Aggressionsmaßnahmen gegen die DRV einstellen, den verbrecherischen Krieg gegen die Völker Indochinas ein Ende setzen und die von der DRV-Regierung und von der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam bei den Pariser Verhandlungen unterbreiteten gerech-

ten und konstruktiven Vorschläge für friedlichen Regelung akzeptieren.

„Getreu ihrer internationalen Pflicht werden die Sowjetmenschen auch weiterhin unermüdet die ständige Solidarität mit den kämpfenden Völkern Indochinas festigen. Die Unterstützung für den heroischen Kampf des vietnamesischen Brudervolkes und der Partisanen von Laos- und Kambodscha und die Gewährung der allseitigen moralisch-politischen und materiellen Hilfe an diese Völker waren und bleiben eine Herzenssache des Sowjetvolkes“, heißt es in der Erklärung.

XIII. KP-Parteitag eröffnet

MAILAND. (TASS). In der Mailänder Sporthalle „Palalido“ wurde der XIII. ordentliche Parteitag der Italienischen Kommunistischen Partei eröffnet. Der Analyse der internationalen Situation, der innenpolitischen Lage in Italien sowie den Aufgaben der italienischen Kommunisten in der gegenwärtigen Etappe war der Bericht gewidmet, den der stellvertretende Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei Enrico Berlinguer hielt.

Die amerikanische Aggression in Indochina hat in den letzten Wochen einen noch barbarischeren und grausameren Charakter angenommen, sagte er. Der sogenannte Friedensplan Washington, entworfen durch die USA, ist eine Lüge und Täuschung. Der Kampf und die Kampfrolle der Völker Indochinas bedeuten weiterhin einen geistigen Beitrag zur Befreiung aller Völker, inspirieren die Werktätigen anderer Länder zum Kampf und flößen die Jugend Begeisterung ein. Der Parteitag wird am 17. März durch die Delegierten auf sich dem Appell der Weltversammlung für Frieden und Unabhängigkeit der Völker Indochinas anschließen.

In den letzten Wochen ist die Lage im Mittelmeerraum und im Nahen Osten besorgniserregend geworden, fuhr der Referent im Bündnis mit den griechischen Brüdern zitiert die USA eine Verschwörung gegen Zypern an, um sich eine zuverlässige Aggressionsbasis zu sichern. Diese gefährlichen Umtriebe beruhen auch darauf, die hinsichtlich der Verteidigung der Unabhängigkeit Zyperns eine feste Position beziehen muß. Das Mittelmeer und die Nahe Osten müssen eine Zone des Friedens sein. Die heutigen Beziehungen zwischen Italien und den USA sind ein Hemmnis, ein Hindernis für eine unabhängige Entwicklung, hinsichtlich der Interessen der souveränen Rechte des italienischen Volkes ein.

Der Kampf gegen den militärischen Nordatlantik-Pakt und gegen die Fesseln, die Italien an diesen Block binden, wird umso wirksamer sein, je enger er sich mit der allgemeinen Bewegung für die Befreiung Europas von der amerikanischen Vorherrschaft vereinigt.

Zur innenpolitischen Lage in Italien bemerkte der Referent, daß der Kampf der Werktätigen einen niedergehenden Aufschwung genommen hat. Die mächtige und ge-

Wahlen in Indien

NEU-DELHI. (TASS). Die herrschende Partei Indiens, die Kongresspartei, hat bereits eine Mehrheit in 10 von 16 Staaten und in einem der beiden Bundesterritorien gewonnen. Die Partei insgesamt insgesamt 1523 von 2189 Abgeordnetenmandaten in den Wahlkreisen, in denen die endgültigen Wahlergebnisse bereits vorliegen. Ein so überzeugender Sieg des indischen Nationalkongresses spricht von der breiten Unterstützung der Volksmassen für eine Partei, die Kurs auf sozialen Fortschritt, auf die Beteiligung der Arbeitslosigkeit und die Schaffung einer gerechten Gesellschaft genommen hat.

Die Parteien, die an der Spitze der Reaktion stehen, erleiden Niederlagen: „Jan Sangh“ erhielt nur 49 und die „Kongressorganisation“ 71 Mandate.

Warenprotokoll unterzeichnet

MOSKAU. (TASS). Das sowjetisch-koreanische Warenprotokoll für 1972 ist nach Verhandlungen zwischen Regierungsdlegationen beider Länder in Moskau unterzeichnet worden. Die Gespräche fanden in freundschaftlicher Atmosphäre statt.

Gemäß dem Protokoll wird die Sowjetunion in die Koreaanische Volksdemokratische Republik Maschinen und Ausrüstungen, Rohöl, Erdölprodukte, Ferrolegerien, Eisen- und Nichteisenmetalle, Chemierzeugnisse, Automobile, Baumwolle, Pflanzenöl und andere Waren ausführen. Die Koreaanische Volksdemokratische Republik wird ihrerseits in die Sowjetunion Rohisen, Qualitätsstähle, Buntmetalle, Magnesium, Nichterbaustoffe, Chemierzeugnisse, spannbare Werkzeugschrauben, Tabak, Erzeugnisse der Leichtindustrie und andere Waren liefern.

Woche der Solidarität

TASS-Kommentar

Auf Appell des Weltfriedensrates begann am Montag auf allen Kontinenten die Woche der Solidarität mit den Völkern Indochinas. Nach dem Anklage zu urteilen, den dieser Appell bei der Öffentlichkeit zuzugewandt wurde, der gefunden hat, wird die neue Kampagne für die Unterstützung der gerechten Sache der kämpfenden Völker Indochinas einen weitläufigen Charakter gewinnen. Bisher haben sich 100 nationale Friedenskomitees sowie mehrere Weltorganisationen bereit erklärt, an dieser Woche teilzunehmen.

Alle ehrlichen Menschen sind darüber entsetzt, daß Washington drückt und heuchlerisch bestreut den Krieg in Indochina abbauen zu wollen, in Wirklichkeit aber diesen Krieg weiter verstärkt. Seit Anfang dieses Jahres hat die USA-Luftwaffe die Bombardierungen Südvietnams, des Territoriums der DRV sowie von Laos und Kambodscha wesentlich erweitert.

Allein die taktische USA-Luftwaffe fliegt täglich mehr als 100 Einsätze gegen dichtbesiedelte Gebiete in Südvietnam. Auch die Probobomben vom Typ B52 werden immer häufiger eingesetzt. Die USA-Luftpiraten haben alles Bisherige an Barba-

reit in den Schatten gestellt. An einigen Tagen des Februar wurden über Südvietnam bis zu 6000 Tonnen Bomben abgeworfen.

So sieht die beredteste Vietnamisierung der Krise aus, die zur Zeit die Politik der USA-Regierung in Indochina bestimmt. Die Vietnamisierung der Krise ist die Erhaltung des Krieges. Dieser Kurs äußert sich nicht nur in einer Verstärkung des Luftkrieges, sondern auch in einem intensiveren Einsatz neuer tödlicher Waffenarten.

Als Werkzeug der Vietnamisierung dient das Salgoner Regime, dem Washington für Kurzem erneut seine volle Unterstützung zuscherte. Der Unterstaatssekretär der USA, Marshall Green, der nach dem Zusammenbruch des Salgoner Regimes in den Salgoner Verhandlungen Saigon besucht hat, brachte, wie bereits gemeldet wurde, eine Botschaft des USA-Präsidenten an den Salgoner Diktator Thieu. Darin wird betont, daß die USA nach wie vor zu ihren Verpflichtungen in Südvietnam stehen, mit anderen Worten, daß Salgoner Regime unterstützen und die Aggressionshandlungen fortsetzen werden. Man erkannte in der ganzen Welt wie verlogen die Ver-

sicherungen Washingtons sind, es trete dafür ein, daß die Völker Indochinas ohne fremde Einmischung über ihre Geschicke entscheiden können. Gerade auf die Lieberung dieses unveräußerlichen Rechte der Völker Indochinas ist die zerstörerische Kraft der USA-Streitkräfte sowie der Truppen der amerikanischen Marineeinheiten in Indochina gerichtet.

In diesen Tagen drangen noch etwa 50 Bataillone der Salgoner Streitkräfte in Kambodscha ein, die von amerikanischen Flugzeugen unterstützt wurden. So sehen in der Praxis die Beteuerungen der USA zur Unterstützung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker Indochinas aus.

Vor einem Monat wurde die Stimme der Weltversammlung für Frieden und Unabhängigkeit der Völker Indochinas laut, auf der gefordert wurde, daß die USA ihre Streitkräfte aus diesem Raum abzichen und den Luftkrieg sowie alle anderen Kriegshandlungen einstellen. Dieser Aufruf wird durch aktive Solidaritätsaktionen der friedliebenden Kräfte in verschiedenen Ländern untermauert. Die internationale Solidaritätswoche ist ein markanter Beweis dafür.

Kinder-Freundschaft



Die Pioniere der Mittelschule des Dorfes Roshdestwenka, Rayon Zelinograd, arbeiten fleißig an einem Album, das sie dem 50. Gründungstag der Pionierorganisation widmen. Große Hilfe erteilen den Pionieren beim Sammeln des Materials die Neulanderschleiber, bekannte Mechanistoren des Sowchos „Oktjabrski“, Woldemar Huber, Leonid Kurchakow, Anatoli Sawenko, die von der ersten

Furche bei der Neulanderschließung mitgemacht haben.

UNSER BILD: Eine Gruppe Pionieraktivisten (v. l.) Lydia Oit, Rudi Miller, Ira Brill, Sascha Gelbert, Wowa Masin, Olga Knab bei der Arbeit im Pionierzimmer der Schule.

Foto: D. Neuwirt

„Werft, Pioniere, Brand in die Nächte!“

So hieß ein interessanter Schulabend, der dem Treffen mit den Artek-Pionieren gewidmet war. Wassja Kasparow, Pionier der Klasse 7a eröffnet den Abend. Da erklingt „Der Pioniermarsch“, und im Saal wird es plötzlich dunkel. Auf dem Schirm erscheint ein Bild: das Pionierlager am Fuße des Aju-Dag auf der Krim.

Die Pioniere Kolja Grinko, Olja Bleich, Tanja Andrejewa rezitieren Gedichte über das Schwarze Meer und über die Pionierrepublik auf der Krim. Da kommt Helene Seide zu Wort. Im vorigen Jahr hatte sie das Glück, ihre Sommerferien auf der Krim zu verbringen. Ihre Erinnerungen an diese

herrliche Zeit machten einen großen Eindruck auf alle Anwesenden. Die Bestschülerin Lyda Matorina kam erst vor zwei Wochen aus dem Pionierlager „Lasurny“ zurück, das sich in einem malerischen Ort an der Schwarzmeerküste der Krim befindet. Die Mädchen illustrierten ihre Erzählung mit wunderschönen Ansichtskarten, die mit Hilfe eines Bildschneidewerkzeugs gezeichnet wurden.

Helene Seide sagte ein Gedicht auf. Dann sang sie zusammen mit Lyda Matorina das Lied „Artek, Artek, du wunderschöner Ort!“.

Bulat Botabajewa, einer von den Teilnehmern dieses

Abends, las einen Brief vor, den unser Schüler, Kostja Pawlow geschrieben hat. Kostja lernt auch in der Klasse 7a der Schule Nr. 1 von Ossakarowka. Jetzt erholt er sich auch auf der Krim im Pionierlager „Almasny“. Er beschreibt in seinem Brief die feste Freundschaft, die ihn mit vielen Kindern verschiedener Nationen, die sich auf der Krim erholen, verbindet.

Der Abend wurde mit dem Lied „Werft, Pioniere, Brand in die Nächte“, das von allen Anwesenden gesungen wurde, abgeschlossen.

Erich BADER

Gebiet Karaganda

Klara OBERT

Ablösung

Geschlecht folgt auf Geschlechter, Die Väter gehen ins Grab, Es lösen die Pioniere Die alte Garde ab. Sie nehmen die rote Fahne Aus ihrer ermatteten Hand.

Sie nehmen auf ihre Schultern Die Sorgen für Städte und Land. Sie sind die junge Garde, Sie sind das neue Geschlecht, Sie führen den Kampf zu Ende, Für Menschenglück und Recht. 1927

Dieses Gedicht entnehmen wir dem literarischen Nachlaß der 1971 verstorbenen Dichterin und Lehrerin. Vor fast 45 Jahren geschrieben, sind diese Verse auch heute noch aktuell.

Im Patenbetrieb

Großes Interesse weckte bei den Pionieren der Schule Nr. 15 die Suchaktion zur Geschichte der Konservenindustrie in Tschetscheno-Inguschetien. Die Schule befindet sich in der Nähe einer großen Konservenfabrik. Die Schüler haben mit den Arbeitern dieses Betriebs gute Verbindungen. Die Freundschaft der Arbeiter mit der Schule ist für beide Seiten nützlich. Die Schüler wissen heute, daß die Konservenfabrik im Jahre 1928 gegründet wurde, zu Beginn des Großen Vaterländischen Krieges mit den modernsten Maschinen ausgerüstet war, die nach Mittelasien evakuiert wurden. Nach dem Krieg wurde die Konservenfabrik neu ausgerüstet, wo-

bei das Maschinenbauwerk „Roter Hammer“ der Konservenfabrik eine große Hilfe erwies. Heute ist sie einer der landesgrößten Betriebe ihrer Art. Konserven aus Grosny trifft man heute im Ural und im hohen Norden, im Fernen Osten und auch im Ausland an. Besonders gefragt sind die Obst- und Gemüsesäfte aus Grosny.

Im Werk mangelt es in den Sommermonaten an Arbeitskräften. Eine Gruppe Schüler der Schule Nr. 15 haben deshalb beschlossen, in diesem Jahr in den Sommerferien hier einen Monat zu arbeiten.

G. ÖHLSCHIEDT
Grosny

Heinrich KÄMPF

Rätsel

Ach, das Kind vom hohen Berge, tobt und springt, und sein reger, feuchter Atem, ist es heiß, Erfrischung bringt. Hör's von früh bis spät zum Abend,

auch bei Nacht verschmäh'ts die Ruh, hat ein helles, reines Stimmchen, plaudert, murmelt immerzu. Kennst ihr's nicht, sucht's im Gebirge, auch durchs Tal läuft es geschwind. Rätet recht, ihr lieben Kleinen, wer ist denn das muntre Kind?

Ehrung der jungen Helden

Ein Appell, gewidmet den im Kampfe gegen den Faschismus gefallenen jungen Pionierhelden während des Großen Vaterländischen Krieges, veranstaltete die Pionierfreundschaft „Pawlik Morosow“. Im Sportsaal der Schule Nr. 10 von Merke traten die Pioniere in Reih und Glied an. Das Pionierbanner wurde hereingetragen. Im Saal saßen Eltern und Lehrer. Die Pioniere erzählten von den Pionier-

ren, die im Kampfe gegen die Faschisten ihr Leben ließen. Man rief auch die Heldentaten von Pawlik Morosow, Walodja Dubinin, Sascha, Tschekalin in Erinnerung. Pionierlieder erklangen. Zum Schluß deklamierte die Schülerin der Klasse 7b Galja Martschewskaja ihr Gedicht, gewidmet Angele Davis. Sie erntete großen Beifall.

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambul

Ecke des Kampfruhmes

In unserer Schule, Sowchos „Plodowogodny“, Rayon Sary-Agatsch, gibt es eine Ecke des Kampfruhmes, wo ein reiches Material über die Verteidiger unserer Heimat gesammelt ist. Die Schautafel „Sie kämpften für die Heimat“ erzählt über unsere Sowchosarbeiter, die unsere Heimat vor den Faschisten verteidigten.

Die Kinder lieben unsere Sowjetarmee und nehmen gern am Spiel „Sarniza“ teil. Unsere ehemaligen Schüler — W. Frank, A. Reider, A. Sadykow, S. Gebel — sind vorbildliche Soldaten der Sowjetarmee.

R. FENDEL
Gebiet Tschimkent

Parademarsch der Oktoberkinder

Es klingt ein Marschlied, ein „Truppenteil“ marschiert vorbei und noch einer, und noch einer...

Im Petropawlowsker Pionierpalast findet ein Parademarsch der Oktoberkinder statt, zu dem Delegationen aus allen Stadtschulen eingetroffen sind.

Jeder „Truppenteil“ hat seine Benennung. Es gibt Grenz-, Kosmonauten-, Ra-

ketentruppen, Budjonny-Reiter, Marine- und andere Truppengattungen. Die Kinder sind entsprechend ihrer Truppengattung gekleidet.

Nach dem Parademarsch demonstrierte jeder Trupp sein Können. Mit fröhlichen Liedern marschierten sie auf. Es gab auch Laienkonte auftritte und lustige Spiele.

E. DICK
Petropawlowsk

Wer schreibt ihnen?

Anschriften von Schulen aus der DDR

Immer wieder treffen in der „Kinderfreundschaft“ Briefe aus den Schulen der Republik ein, in denen Pioniere und Komsomolzen mitteilen, daß sie gerne mit Altersgenossen aus der DDR korrespondieren möchten. Sie bitten uns um Adressen. Wir haben die Redaktion der „Trommel“ um Adressen gebeten, und jetzt hat man uns eine Liste der Schulen aus der DDR geschickt, deren Schüler auch gerne mit Sowjetschülern Briefwechsel aufnehmen möchten. Wir veröffentlichen diese Liste, die sich Pionierleiter und Deutschlehrer aussuchen und aufbewahren sollten.

Otto-Grotewohl-Schule 4
122 Eisenhüttenstadt
Klasse 4a

Dinter-Oberschule
Klub der Freundschaft
72 Borna

Friedrich-Schiller-Schule
938 Flöha
Klasse 4b

Erich-Weinert-Oberschule
7812 Lauchhammer-Mitte
Klasse 4b

Klasse 7—8
Sonderschule
4274 Mansfeld

ZOS-Großvoigtsberg
„Klub der Internationalen Freundschaft“
9201 Großvoigtsberg
Kreis Freiberg

Polytechnische Oberschule
„Thomas Müntzer“
5601 Silberode
Kreis Worbis



Lydia Staudinger (von links) und Ira Siegle lernen in der Klasse 2a der Schule Nr. 43 von Karaganda. Im muttersprachlichen Deutschunterricht machen sie gute Fortschritte.

Unser Bild zeigt sie an der Tafel. Nach der Prüfung ihrer Hausaufgaben hat die Lehrerin Frieda Iwanowna Knoll sie, das Liedchen „Alle meine Entchen“ anzustimmen.

Foto: A. Fischer

Der Muttersprache zullebe

In den Winterferien haben wir in unserer Klasse eine DDR-Ecke ausgestattet. Wir zeichneten eine Landkarte und hängten sie an die Wand. Darunter ist jetzt eine Materialiensammlung unter dem Titel „Die Großen des deutschen Volkes“. Da sehen wir die Bilder von Führern der revolutionären Bewegung, von Komponisten, Dichtern, Künstlern. In einem Täschchen unter jedem Bild steckt eine Karte mit den wichtigsten Daten aus dem Leben der betreffenden Persönlichkeit.

Einen besonderen Platz nimmt die Ernst-Thälmann-Pionierorganisation in der

DDR-Ecke ein. Da sind Gegenstände ihrer Symbolik, Embleme, Abzeichen, Ansichtskarten usw. ausgestellt.

Diese Ecke konnten wir dank dem Briefwechsel mit unseren ausländischen Freunden und der Zeitschrift „DDR“ so reich ausstatten.

Manche Besucher meinen, wir hätten eine Ecke der Fremdsprache eingerichtet. Nein, wir haben es unserer deutschen Muttersprache zullebe getan.

Oleg PLETT,
Jungkorrespondent

Konstantinowka,
Gebiet Pawlodar

Polytechnische Oberschule „Geschwister Scholl“ Weißensee

1. Polytechnische Oberschule
1273 Fredersdorf
Platanenstraße

Haus der Jungen Pioniere „Bruno Kühn“
563 Heilbad Heiligenstadt
Kasseler Tor 19

Erich-Weinert-Oberschule
Lauchhammer-Mitte
Gerhard-Hauptmann-Straße

Oberschule Bertsdorf
8801 Bertsdorf
Kreis Zittau/Sachsen

Pionierfreundschaft
„Werner Seelenbinder“
Polytechnische Oberschule
1701 Reinsdorf

Oberschule
Allersleben
3241 Allersleben
Bez. Magdeburg

tem Galopp dem anbrechenden Tag entgegen.

In der Brigade ist tatsächlich schon alles auf den Beinen. Eine Gruppe Frauen in weißen Kopftüchern begibt sich aufs Feld. Der Traktorist Fedja ist noch dabei, sein Stahlrohr anzulassen. Zwei andere Traktoren sind schon ausgefahren und rattern irgendwo hinter dem Wäldchen. Jorg hält an seiner Harke, blickt prüfend nach oben — der kommende Tag verspricht heiß zu werden — und spannt schnell seine Fuchsstute ein. Im Schatten muß das Heu noch taunäß sein, ich werde von der anderen, von der sonnigen Seite anfangen“, denkt der Junge. Doch sicherheitshalber steigt er von der Harke und prüft das Heu. Ist kein Tau gefallen, wird es während des Tages regnen. So sagen die alten Sibirier. Jorg hat sich auch selbst schon mehrere Male davon überzeugt. Also los, du schlaue Fuchsin!

Während der Mittagspause, als die drei Freunde — Jaschke, Jorg und Michelen — sich im Schatten einer Birke langstrecken, sagte Jorg, er habe heute einen guten Fang gemacht und erzählte das mit der Zeder am Wege. Morgen werden sie in der Mittagspause also was zu knacken haben, freuen sich die Jungen.

Kurz gegen Abend reitet

Jorg desselben Weges heimwärts. Mensch und Pferd sind von der schweren Arbeit, Hitze und Mücken völlig erschöpft. Doch als er am alten Zederbaum vorbeikommt, beschließt er, paar Zapfen auf den Weg mitzunehmen. Er steigt ab und geht zu dem Versteck. Doch als er näher kommt, schwant ihm sofort Böses. Das Häufchen ist spurlos verschwunden, auf der alten Stelle liegt nur noch verwelktes Gras. Jorg ist ganz baff. Wer konnte das geschafft haben? Er will das Suchen schon aufgeben, da sieht er nicht weit von der alten Stelle seine Zapfen. Der Burunduk ihm fällt plötzlich der ach so stille und scheue Burunduk ein, den er am Morgen vom Baum geschüttelt hatte und der, seiner Meinung nach, nach solch einer Erschütterung sang- und klanglos verschwinden mußte. Nicht der Burunduk allein, doch wohl seine ganze Sippe hat hier die Pfoten im Spiel gehabt! Die armen Tierchen hatten scheinbar auch einen heißen Tag hinter sich. Das ist kein Spaß, so einen Haufen Zapfen zu verschleppen. Ein Dutzend Zapfen läßt er also den kleinen Wichten für ihre Mühe, die anderen versteckt er sorgfältig, nimmt sich ein paar auf den Weg mit und reitet nach Hause.

T. RIESEN



Der erste blaue graue Schimmer im Osten. Die gelbe Sichel des Mondes erblaßt vor dem kommenden Tag. Die hundertjährigen sibirischen Zedern wirken schon nicht mehr so dunkel und unheimlich, man sieht ganz deutlich jeden blaubraunen Stamm dieser Taigariesen. Man sieht die Himbeersträucher unter ihnen. Ab und zu schimmert saftiges Rot durch das grüne Laub — hier waren die Bienenwälder noch nicht gewesen.

Jorg läßt die Zügel etwas nach, und die Fuchsstute verlangsamt den Schritt. Die reine Taigaluft zieht durch seine Lungen. Langsam, sicher reitet er durch den Wald. Die hohen Grashalme beugen sich unter den schweren Taurotzen. Seine Füße spüren das nasse Gras, die grünen Spitzen, stahlhelle Blätter, und er drückt sie fester an den warmen Bauch des Pferdes. Sein Blick fällt auf eine Zeder; ein dicker hundertjähriger Stamm und oben... eine Unmenge Zapfen! Die bläulichen faul-

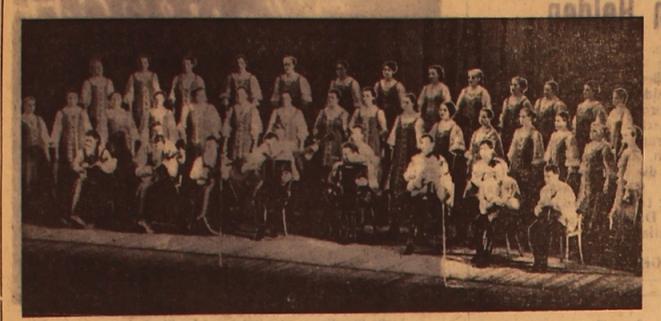
großen Klumpchen verlocken den vierzehnjährigen Jungen, mutwillig springt er ab. Das Pferd beginnt sofort zu grasen. Jorg sucht sich einen festen, ziemlich langen Stock. Für einen Jungen, der im Taigadorf aufgewachsen ist, ist das Baumklettern kein Kunststück. Gleich einer Wildkatze, die mit kurzen Sätzen durch das Geäst schlüpft, klettert er immer höher. Jetzt ist er gerade in der Mitte. Die Äste sind hier aber so lang, daß man die Zapfen an ihren Spitzen mit solch einem Stock nicht erreichen kann. Also vorwärts nach oben!

Ein sonderliches Vergnügen ist es, die Welt von oben zu beschauen. Von hier sieht alles auf einmal ganz anders aus.

Jetzt stellt es sich heraus, daß der Stock doch etwas zu kurz ist: nur unter großer Anstrengung erreicht er damit die Zapfen. Einer nach dem anderen regnen sie ins Gras. Manche verheddern sich im Geäst, doch letzten Endes landen sie alle auf der Erde. Auf einem der Äste

sieht Jorg einen Burunduk, der verschüchtert hin- und herläuft. Der Burunduk will den Baum, auf dem es plötzlich so lebendig zugeht, schleunigst verlassen. Diesen Tierchen schmecken die Nüsse nämlich auch sehr gut. Im Herbst machen sie sich immer reichlich Vorrat. Jorg hatte mal Glück gehabt mit seinen Kameraden im Frühling auf eine Burundukhöhle zu stoßen. Sie fanden etwa vier Kilo reingemachte Nüsse vor, unter denen keine einzige taub war. Im Moment aber denkt Jorg überhaupt nicht daran. Er schüttelt das arme Tierchen einfach hinunter. Er muß sich beeilen. Die Sonne ist schon aufgegangen, und man wartet in der Brigade auf ihn. Im Sommer machen seine Altersgenossen bei der Heumahd immer mit, und Jorg arbeitet zur Zeit mit einer Pferdeharke.

Eins-zwei-drei, und er ist wieder unten... sammelt schnell die Zederzapfen und deckt sie mit Gras zu. Und schon geht es in gestreck-



Herrliche Volkskunst des russischen Nordens

Eine getragene, traurige Weise ertönt im Saal, in dem es mauschenstill geworden ist. Einige Stimmen fallen ein, und schon singt der Chor volltönend ein russisches Volkslied, dessen Melodie aus Herz greift...

So begann der Auftritt des staatlichen Nordrussischen Volkschors der dieser Tage in der Metropole des Ischmelandes gastierte.

Vor einer Woche hat dieses Volksensemble, eines der ältesten in unserem Lande, seinen 46. Geburtstag gefeiert. In dieser Zeit hat sich der 12 Personen zählende und von der Dorflehrerin Antonina Kolotilowa geleitete Chor zu einem Kollektiv entwickelt, dem 100 Sänger angehören. Es hat einen großen schöpferischen Weg zurückgelegt, von seiner zahlreichen Beteiligungen an verschiedenen Festivals und Wettbewerben zeugen. Die Menschen in Bulgarien und der Tschechoslowakei, in Polen und der VRCh, in Tunesien und Finnland, die Besucher der „Expo-70“ zollten den Sängern und Tänzerinnen aus dem fernen Archangelsk ihren Beifall.

Das Kollektiv des Nordrussischen Chors, das in allerlei Wettbewerben, Schauen und auf Festivals dreimal preisgekrönt und mehrfach mit Diplomen ausgezeichnet wurde, ist auch jetzt voll schöpferischen Suchens. Es frucht sein Konzertprogramm stets mit neuen Liedern und Tänzen des Nordens auf, ist bemüht, darin die einmalige Schönheit seines Heimatlandes, der nordrussischen Volkskunst, zu bewahren. Man überzeugt sich davon, wenn das Ensemble seine altertümlichen scherzhaften Folk-

lorelieder und -tänze zum besten gibt.

Bedeutung seinem Inhalt, seiner musikalischen Form und Darbietung nach ist das musikalische Tanzspiel „Willkommen bei uns im Norden“ (Regie — Iwan Merkulow).

Weitläufig, melodisch mit reichen Schattierungen der Polyphonie erklingen das Lied von der Nordwind, „Der nördliche Liederkranz“, zwei Lieder zu Jesennis Texten — „Schallendes Echo“ und „Wiegenlied“, die dem Andenken des trefflichen russischen Dichters gewidmet waren.

Einen besonderen Platz im Konzertprogramm nehmen die Tanznummern ein. Auf die altertümlichen malerischen Reigen folgen markante temperamentvoll-

le moderne russische Tänze auf hohem künstlerischem Niveau wurden der Reigen „Wolodyaer Spitzen“ und die „Nördliche Wechsellinien“ aufgeführt.

Eine gute Begleitung für den Chor und die Tanzgruppe bildet das Orchester der Volksinstrumente, dirigiert vom verdienten Schauspieler der RSFSR B. Turonnik. Auch das Orchester hat seine Solonummern. Die Walse „Ach du lieber Wintersmann“ und der „Gaukleranz“ waren von den Musikanten virtuos und harmonisch gespielt.

Unjüngst bekam der Chor jungen talentvollen Nachwuchs. In erster Linie seien hier die Chorsolistinnen Emilia Rumjanowa und Viktoria Makarzewa erwähnt, welche die Zuschauer durch ihre Natürlichkeit, Einfachheit aber auch durch Meisterschaft und Lyrik ansprachen.

V. WIEDMANN
UNSERE BILDER: Der Nordrussische Volkschor auf der Bühne (oben). Es singen Emilia Rumjanowa und Viktoria Makarzewa (unten).
 Fotos: D. Neuwirt



Tage der Wissenschaft

Im Kulturhaus der Eisenbahner von Alturuss wurde ein Tag der Wissenschaft durchgeführt, an dem sich Leiter und Fachleute der Sowchose, Kolchose, Parteifunktionäre, Lehrer, Ärzte beteiligten. Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees, S. Schalदार und der Vorsitzende des Rayonvollzugskomitees W. Shi-

shin erzählten über die Perspektiven der Entwicklung des Rayons im 9. Planjahrhundert.

Danach traten Kandidaten der Wissenschaften, Lehrer der Zelinograd Hochschule, der Landwirtschaftlichen, Pädagogischen und Medizinischen auf. Sie berichteten über die Ver-

vollkommen der Produktionsleitung im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, über das Bodenbearbeitungssystem bei den Saatfolgen, über die Düngung der Kulturen.

Tage der Wissenschaft werden in allen Rayons verlaufen, sagte G. Tell, Vorsitzender des Gekbiestrats der jungen Gelehrten, Kandidat der medizinischen Wissenschaften.
 (KastAG)

Familienberuf

Die Familie Dau hat im Kalinin-Sowchos, Rayon Kurdai, einen guten Ruf. Der Stammvater, Alexander Dau, ist schon etwa 30 Jahre Traktorist. Er erzog auch seinen Söhnen Viktor, Jakob und Wordmar Liebe zur Technik an. Sie lernten das Mechanisatorenalphabet als Traktoristengehilfen beim Vater. Dann machten sie einer nach dem anderen Traktoristenlehrgänge durch, erhielten Traktoren, begannen ihre selbständige Arbeit und weiterfeierten mit dem Vater.

Einer nach dem anderen gingen sie in den Armeedienst. Nach der Entlassung kehrten die Söhne Dau wiederum in den heimatischen Kolchos zurück und setzten ihre Arbeit mit den Traktoren in einer Brigade mit dem Vater fort.

Gewöhnlich ist das Oberhaupt immer Sieger im Familienwettbewerb. Im verflorbenen Jahr pflügte der Vater mit seinem DT-54 2.000 Hektar, d. h. zweimal mehr als die Norm, wobei die Jungen um 150—200 Hektar hinter ihm zurückblieben.

Die Traktoristen Dau waren als erste mit der Oberholung ihrer Traktoren fertig und jetzt fahren sie Futter zu den Überwinterungsstellen. Mit einem Wort, Dau senior hat einen guten Nachwuchs herangebildet.

A. WOTSCHEL
 Gebiet Dshambul

WETTKAMPF UM DEN POKAL



UNSERE BILDER: 1. Swellana Jantschukowa tritt auf. 2. Die jungen Zelinogradler Siegerinnen.
 Fotos: D. Reinwalder

Neues Elektrofotometer für Sterne

TBILISI (TASS). Im astrophysikalischen Observatorium von Abastumani (Georgien) ist ein neues elektromechanisches Stern-Elktrofotometer entwickelt worden. Mittels dieses Geräts, das überaus schwache Lichtströme misst, lassen sich Himmelskörper untersuchen, deren Helligkeit gegenüber den anderen um 50 Prozent geringer ist.

Die Forschungsergebnisse können auf Lochband festgehalten werden, das von einem Computer ausgewertet wird.

Neues aus Wissenschaft und Technik

MOSKAU. Nach der Testung begann das Kollektiv des Werks „Neftephor“ die Produktion der ersten Partie der neuen Erdbenen-Schürfungswarten mit Datenaufzeichnung. Diese Apparatur wird bei der Suche nach Erdöl und Gas weitgehende Anwendung finden. Im laufenden Planjahr erfüllt können die Angaben, die in diesen Warten gesammelt werden, auf Rechenmaschinen bearbeitet werden.



UNSER BILD: Der Konstrukteurgenieur A. I. Tschuwakow (links) und der Regler J. Ch. Gifanow prüfen die Arbeit der Erdbenenwarte SOZ-2.
 Foto: TASS

Mikrodüngung aus Meereswasser

SEWASTOPOL (TASS). Eine Anlage zur Gewinnung von Mikrodüngung aus Meereswasser, die 100 Tonnen Wasser im Tage verarbeitet, ist in Sewastopol am Schwarzen Meer erfolgreich erprobt worden.

Die Anlage wurde von Professor Valeri Baranik, einem führenden Fachmann im Institut für maritime hydrophysikalische Forschungen von Sewastopol, entwickelt. Professor Baranik sagte in einem TASS-Gespräch, daß er mit seiner Neuentwicklung die Erfahrungen ausgewertet hat, die seit drei Jahren gesammelt wurden. Es wurde nachgewiesen, daß Mikrodüngung aus Meereswasser hoch-effektiv ist. Sie steigert beträchtlich die Hektarerträge bei Weizen, Mais, Zuckerrüben und anderen Kulturen.

In diesem Frühjahr soll die Mikrodüngung erstmalig auf Weintraubenbergen und Obstgärten auf der Krim weitgehende Verwendung finden.

Expeditionsfahrt der „Ob“

LENINGRAD (TASS). Das Dieselelektroschiff „Ob“, das zur Zeit auf einer Antarktisfahrt ist, hat die Hobbs-Küste angefahren, teilt Doktor der geographischen Wissenschaften Jewgeni Korolkewitsch, Leiter der 17. sowjetischen Antarktis-Expedition, in einem Funkpruch von Bord des Schiffes mit.

Die Expeditionsteilnehmer haben begonnen, dieses fast unerforschte Gebiet der westlichen Antarktis zu untersuchen, um den geeigneten Platz für eine neue Südpolarstation aufzufinden zu machen. Es wird dies das 7. ständige sowjetische Forschungszentrum auf dem 6. Kontinent sein, das im nächsten Jahr seiner Bestimmung übergeben wird.

Vulkane geben ihre Geheimnisse preis

WLADIWOSTOK (TASS). Unsere Wissenschaftler haben eine Methode entwickelt, nach der Vorboten einer Eruption erkannt werden können. Es handelt sich dabei um schwache lokale Erdbeben besonderer Typs, die nun von Spezialgeräten registriert werden können, die in der Umgebung einiger feuerspeiernder Berge der Kamtschatka-Halbinsel installiert sind. In letzter Zeit ist es möglich geworden, eine gewisse Vorstellung von der Stärke der kommenden Eruption, ihrem Typ (Lava oder Explosion) und der Richtung der Lava und der Schlammströme zu gewinnen.

Luftexpedition Nord 72

Die wissenschaftliche Arktis-Station Nord 16, die in ihrer Drift die längste Route zurückgelegt hat, soll in diesem Frühjahr ihre Forschungen beenden. Die weitere Drift der Station ist wegen warmer Strömungen gefährlich geworden.

Die Station soll im Rahmen der Luftexpedition Nord 72 geräumt werden. Die Flieger der Expedition werden traditionsgemäß auf der Eisscholle einen Lebensmittelvorrat und einen Brief an eventuelle Forschungsreisende zurücklassen, mit der Bitte, die Koordinaten des Lagers nach Moskau zu übermitteln.

Die sowjetische Station Nordpol 16 hat seit 1968 rund 2.000 Kilometer zurückgelegt, sagte ein Vertreter des hydrometeorologischen Zentrums der UdSSR in einem TASS-Gespräch. Diese Station war für die Wissenschaft von besonderem Interesse, weil sie in einen Kreisstrom gelangte und wieder zur Stelle zurückkehrte, an der sie ihre Drift begonnen hatte. In den vier Jahren mußten die Polarforscher aus Sicherheitsrücksichten die Eisscholle dreimal wechseln.

Im Rahmen der Luftexpedition Nord 72 sollen die Flieger alle sowjetischen Stationen ansteuern, die zur Zeit im zentralen Arktisbecken driften. Sie werden das wissenschaftliche Personal abholen und alles für die Arbeit im Sommer erforderliche bringen.

20 sowjetische Stationen, die zu verschiedener Zeit in der Arktis eingesetzt wurden, haben insgesamt rund 70.000 Kilometer zurückgelegt. Das größte Observatorium auf dem Eis war 1937 unter Leitung von Iwan Papanin eingerichtet worden.

Die schwimmenden Stationen im Nordpolarmeer versorgen sowjetische Handelsschiffe und Flugzeuge mit Berichten über die Witterungs- und Eisverhältnisse in dieser Region. Die Polarforscher haben ein gewaltiges Pensum geographischer, hydrometeorologischer und geophysikalischer Forschungen bewältigt.

Mit Hilfe von Flugzeugen werden im arktischen Becken auch automatische Stationen aufgestellt, die die hydrometeorologische Lage im Nordpolgebiet präzisieren.
 (TASS)

Forschungen im Atlantik

SEWASTOPOL (TASS). Das Forschungsschiff „Michail Lomonossow“ ist für seine 26. Atlantikfahrt vorbereitet worden.

Sechs Monate lang werden Hydrophysiker, Biologen und Geologen den tropischen und den nördlichen Teil des Ozeans untersuchen. Die Spezialisten interessieren sich ferner für Fischgründe und rationale Fangmethoden, sagte der Leiter der Expedition J. Ryschkow. Besonderes Augenmerk soll auf die Erforschung der horizontalen und vertikalen Salzverteilung im Wasser und auf den veränderlichen Charakter der Strömungen gerichtet werden.

Das Schiff wird Häfen von Frankreich, Island, Norwegen und anderer Länder anlaufen, wo die sowjetischen Wissenschaftler mit ihren Kollegen über die im Zusammenhang mit der Erforschung des Atlantik stehenden Probleme beraten werden.

Struktur des Ammoniakmoleküls verändert

Sowjetischen Chemikern ist es gelungen, dreiwertigen Stickstoff enthaltende Ammoniakmoleküle zu verändern, in dem sie den Wasserstoff durch gewisse chemische Gruppen ersetzen. Akademiker Solomon Giller, Mitarbeiter der Forschungsarbeiten, die im Moskauer Institut für physikalische Chemie und im Rigaer Institut für organische Synthese durchgeführt wurden, sagte einem TASS-Korrespondenten, daß die gewonnenen Verbindungen bei der Schaffung neuer Pharmazeutika, biologisch aktiver Präparate, Polymeren, Materialien für feine Stoffzerlegung und supermutagene Anwendung finden werden.
 (TASS)

Erfolg der Gewichtheber

Vor kurzem wurde in Alma-Ata die Meisterschaft der Zentralrats der Sportgesellschaft „Kairat“ in Scherwattelik ausgetragen. In diesem Wettbewerb errangen die Gewichtheber der Auswahlmannschaft des Zelinograd Gebietsowjets der Sportgesellschaft „Kairat“ großen Erfolg. In der Mannschaftswertung besetzten sie den ersten Platz, wobei sie solche starke Kollektive wie die Auswahlmannschaften der Gebiete Alma-Ata und Ostkasachstan überholten. Den Siegern wurde der Wandpokal des Zentralrats der Sportgesellschaft „Kairat“ und das Diplom ersten Grades verliehen.

In der Einzelwertung erzielte Wladimir Ailifronko, Laborant des Abtassars Technikums für Mechanik und Elektrifizierung der Landwirtschaft den größten Erfolg — er wurde Champion im Leichtgewicht. Seine Landsmänner der Selensker des Mechanischen Reparaturwerks Anatoli Sadschikow und der Elektriker Juri Krauzun — belegten die zweiten Plätze im Halbschwergewicht und Halbschwergewicht. Wjatscheslaw Weber, Bauleiter des Mastowchos „Akmowski“ kam im Halbschwergewicht auf die dritte Stelle. Die Preisräger wurden mit Wettpreisen und Diplomen bedacht.
A. SIDOROW